

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 30 (1948)  
**Heft:** 51

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

Monatenspreis für die Schweiz per  
Post täglich Fr. 12.50, Postkarte Fr. 6.00.  
Ausland-Monatenspreis pro Jahr Fr. 16.—  
Gesammt-Rabatt 25 Rappen / Schreib-  
lich auch im künftigen Buchhandel-Rabatt  
Monatenspreis-Gehörsäume und Postkarten  
Postkarte VIII 58 Winterthur.

Offizielles Publicationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gewerbeschule „Schweizer Frauenblatt“, Zürich  
Sekretärin-Annahme: August Fink, Berlin, Stocerkirche 64, Zürich 2, Telefon 27 295, Postfach-Konto VIII 1243  
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Telefon 22 252, Postfach-Konto VIII 58

Insertionspreis: Die einzahlige Woch-  
enzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für  
die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland,  
Reklame: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.  
Chiffregebühr 50 Rp. / Kein Verbind-  
lichkeit für Platziertungsversprechen der In-  
serate - Auflistungsschlüssel Montag abend

## Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

### Gläubige Seele

Gläubige Seele, schau, dein Herr und König will kommen,  
dir zu Trost und zu Frommen;  
er läßt sich dir vorher ansehen,  
sieh, daß du ihm wirk' behagen  
und beim Fried von Herzen nachlügen.  
Er ist freundlich, sanftmütig, lieblich und  
wohlgeföhlt,  
groß von Kraft, Macht und Gewalt,  
er durchdrückt aller Herz und Sinn,  
es ist nichts verborgen vor ihm,  
wer ihm veracht, hat sein kein Gewinn.

Schnüd' ihm dein Haus und gib ihm in deinem  
Herzen Ruh,  
und was er dich heißt, das tu,  
so wird er dir sein Treu beweisen.  
dich geistlicher Weise speien,  
daß du ihn ewig mödest preisen.

### Altes Lied

#### Die Geburt Jesu

Es begab sich aber in jenen Tagen, daß vom Kaiser Augustus ein Befehl erging, daß der ganze Erdkreis sich einschläfern lassen sollte. Diese Erziehung war die erste und gescheit, als Quintinus Statthalter in Syrien war. Und es machten sich alle auf, um sich einschläfern zu lassen, ein jeder in seine Stadt. — Aber auch Joseph ging von Galiläa aus der Stadt Nazaret hinaus nach Zudäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um sich mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war, einschläfern zu lassen. Es begab sich aber, während sie dort waren, daß vollendet wurde die Tage, daß sie geboren sollte. Und sie gebaßen ihren ersten Sohn und wiedelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil sie in der Hölle keine Platz fanden.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hielten Nachtwache über ihre Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und der Lichtglanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher der Christus ist, der Herr in der Stadt Davids. Und das sei euch Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Und auf einmal war bei dem Engel die Menge des himmlischen Heeres, die lobten Gott und sprachen:

Gloria sei Gott in den Höhen  
und Friede auf Erden unter den Menschen,  
an denen Gott Wohlgefallen hat.

Und es begab sich, als die Engel von ihnen gen-

Himmel gefahren waren, da sprachen die Hirten zueinander: Lasst uns doch nach Bethlehem hingehen und die Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat. Und sie gingen eilends und fanden Maria und Joseph, und das Kind in der Krippe liegend.

Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das

Wort lund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das was dann von den Hirten gesagt wurde. Und die Hirten lehrten zurück und preisten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.

Zwingli-Bibel, Lukas 2, 1-20.

### Der Widerschein

Denn Gott, der da geboten hat: „Aus der Finsternis leuchte Licht hervor!“, der hat das Licht auch in unseren Herzen aufgehen lassen, um die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angeichte Jesu Christi ergänzen zu lassen.

2. Kor. 4, 6.

Wir stehen alle noch im Widerschein des zerstörenden Brandes, der über die Welt und durch die Menschheit gegangen ist und dessen Flammen heute noch kein Ende gefunden hat. Es ist ein arges Licht, das die Herzen dunkel und schwer macht, das Vertrauen und Liebe löst und dem Hoh erlaubt, sich immer tiefer in den Herzen festzulegen. Ein Widerschein dieses schwellenden Brandes, der grell über unserem Leben steht, mag Unzähligen die Dunkelheit des Alltags noch finsterer erscheinen. Wo ist da ein Richtstrahl, ein Hoffnungsstern, etwas, was das Herz sich erwärmen und nicht nur erhitzen dürfte?

Da zeigt Erinnerung in dieser weihnachtlichen Zeit so viele Hoffnungslosen den traulichen Kerzenfänger aus kinderjungen Tagen und ruft: „Weißt du noch? Weihnachten, dabei bei den Vater und Mutter, in deinem jungen Ehe- und Mutter-, vielleicht auch Bruder- und Schwester-, vielleicht auch aus der Zukunft, als du noch an einem Ende standest, und als das Schwere noch nicht erlebt hattest, das seither über die Welt gegangen ist. Weißt du es noch?“ Ja, wir wissen es noch gut, aber unsere Augen werden davon nicht helfen, unser Herz nicht frei und leicht, denn es sind verbrannte selige Zeiten, die so nicht wiederkehren. Darum bleibt für die vielen Weihnachten das Fest der Kinder, deren Jubel ihr müdes Herz mit wohlmüttiger Teilnahme miterlebt. Solcherart gehen wir kräftig vom Weihnachtsfest in das unsichere Dunkel eines neuen Jahres.

Weißt du aber auch das andere noch, daß da die Rede ist von einem Licht, das im Dunkel aufsteigt und dort am hellsten strahlt, wo die Finsternis am dämmsten ist? Einmal haben wir auch das Prophetenwort gelernt von dem „Licht, das im Dunkeln wandelt und siehet ein helles Licht“. Heute zeigen wir im Dunkel, wenn auch wieder Lichtgläubigen in allen Farben die nächstliegenden Strafen unserer Städte durchführen, ja oft auch, wenn einer „alles hat, was er sich nur wünschen mag“. Ja, all das müssen wir es merken: es ist nicht so manches Leuchten der Erinnerung allein, das uns so manchmal trünenblind macht; es ist nicht stark genug, den grellen Glanz des Widerstandes in den Schatten zu stellen und die Abgründe der Finsternis zu erhellen, die wir abnehmen.

Aber der Traumwelt des Erinnerns steht eine starke, helle Wirklichkeit entgegen. Es ist das ganz

andere Licht, von dem der Apostel Paulus in unserem Textwerk redet und von dem die Gemeinde Christi singend und betend bekannt, daß es alle Dunkelheit zu überwinden vermag. Leuchtet es doch gerade, daß am klargesten auf, wo alle frohen Stimmen verlossen sind und die Seele nicht mehr anfangen kann, als sich nach etwas Überflüssigem auszustrecken. Von diesem Licht befreit ein alter Pfarrer seinem Sohn, der bei uns in der Emigration lebte, daß es ihm nie heller glänztheit habe als in der einjähigen Christiacht, die er in der eisigen, dunklen Zelle eines Konzentrationslagers verbringen mußte. Dieses Licht leuchtet als strahlender Widerschein aus dem Buch der Schriftstellerin Greta Anderson. „Ein Brief Christi“, das uns erzählt, wie Gerty Fischer die Freu eines Wiener Reichstagsabgeordneten sich während der Judenverfolgungen dem „Licht der Welt“ erschlossen hat. Staunend sehen wir hier die umwandelnde Wirkung dieses Briefes auf Menschen glaubhaft und all das Schwere noch nicht erlebt hattest, das seither über die Welt gegangen ist. Weißt du es noch?“ Ja, wir wissen es noch gut, aber unsere Augen werden davon nicht helfen, unser Herz nicht frei und leicht, denn es sind verbrannte selige Zeiten, die so nicht wiederkehren. Darum bleibt für die vielen Weihnachten das Fest der Kinder, deren Jubel ihr müdes Herz mit wohlmüttiger Teilnahme miterlebt. Solcherart gehen wir kräftig vom Weihnachtsfest in das unsichere Dunkel eines neuen Jahres.

Weißt du aber auch das andere noch, daß da die Rede ist von einem Licht, das im Dunkel aufsteigt und dort am hellsten strahlt, wo die Finsternis am dämmsten ist? Einmal haben wir auch das Prophetenwort gelernt von dem „Licht, das im Dunkeln wandelt und siehet ein helles Licht“. Heute zeigen wir im Dunkel, wenn auch wieder Lichtgläubigen in allen Farben die nächstliegenden Strafen unserer Städte durchführen, ja oft auch, wenn einer „alles hat, was er sich nur wünschen mag“. Ja, all das müssen wir es merken: es ist nicht so manches Leuchten der Erinnerung allein, das uns so manchmal trünenblind macht; es ist nicht stark genug, den grellen Glanz des Widerstandes in den Schatten zu stellen und die Abgründe der Finsternis zu erhellen, die wir abnehmen.

Aber der Traumwelt des Erinnerns steht eine starke, helle Wirklichkeit entgegen. Es ist das ganz

wüstischen wie im Naziterror mit Leidern und Sterben, es bezeugt: alles kann ich lassen, allem ablassen, wenn es sein muß, nicht aber in ihm, der als Licht vom Licht, als Widerschein der Herrlichkeit Gottes in mein Leben gekommen ist.

Und dann steht die Frage auf, die uns ins Gewissen trifft: hat Gott nicht auch schon in dem Leben einmal — manchmal — den hellen Schein gegeben, von dem das Schriftwort redet? An einer Weihnacht oder einem anderen Fest des Kirchenjahrs, am Tage der Konfirmation oder Firmung? Was hat du mit diesem Schein angefangen, daß du nun so lange schon wieder von künstlichem Licht lebst mußt? Hast du vergessen, daß dein Licht nur leuchten kann, wenn du den Zustrom vom ewigen Licht her nicht unterbindest? Wir haben wohl fast alle Neueren und größeren irdischen Gaben und Freuden Gottes Weihnachtsgabe an uns, die „unaussprechliche“, wieder aus dem Herzen verloren. Oder gibt es eine Weihnacht in unserem Leben, aus der wir einen unvergleichbaren Reichtum an dankbarer Freude und tieffer Geborgenheit trock Not und Schuld ins weitere Leben hinausgetragen haben? Wenn das noch nicht geschehen ist, dann muß es an dieser Weihnacht werden, der wir nun entgegen gehen. Dazu muß es uns rechtzeitig sein mit der obentlichen Frage: Wie soll ich dich empfangen? Die Antwort, die uns darauf kommt, wird zunächst vielleicht in die Stille weichen, ein Juridium selbstverständlicher Gestorbenebereitungen, ein Bechneiden gesellschaftlicher Verpflichtungen und Freuden. Doch fehlen von denen, die solches auf sich genommen haben, kommt es je herunter. Denn Gottes weihnachtliche Gabe in dem „menschenbedachten Wort“ waren siebige Kräfte der Erwigkeit, die sich nicht zurückdrängen ließen in die Enge eines einzelnen Menschenherzens, sondern die herausstrahlen mußten als ein Licht, das „allen leuchtet, die im Hause sind.“ So geht beständig die Verheißung in Erfüllung, die wir vorher immer nur als bedrückende Forderung betrachtet hatten: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Weihnacht — der Widerschein der Herrlichkeit Gottes im Angeichte Jesu Christi strahlt auf, damit „er das Licht und wir der Schein“ seien in dieser dünnen Zeit.

Paula Rath

### Weihnachten nah

Sie ist eine schlechte Gewohnheit, bei jeder Gelegenheit vergangene Zeiten heraufzubeleben und in Erinnerungen zu schwelgen. Was hilft's uns, zu hören, daß früher alles besser gewesen sei als heute. Wir müssen mit der Gegenwart fertig werden. Judem sind wir gar nicht überzeugt, daß die gute alte Zeit wirklich viel besser war als die unsige. Kurzum, wir sind der Meinung, es sei klüger, die Gedanken des futurum zu erlernen, als diejenige des passatum zu wiederholen.

Doch, wenn Weihnachten nah ist, ist's nicht immer leicht, Erinnerungen abzuweisen. Sie steigen aus wie feiner Rauch und umhüllen uns freundlich. Halten wir hinein, um sie zu zerstreuen, ballen sie in unserm Rücken um so dichter. Ja, wie war's denn damals, als wir noch...

### Heilige Nacht

Marias Stunde ist gekommen.  
In heiliger, gemiehler Nacht  
hat sie ihr Kind ans Herz genommen,  
hat es Gott-Vater dargebracht.

Am Himmel zieht der Sternenregen  
in wunderbarem Strahlenschein.  
Die Hirten auf dem Felde neigen  
anbetungsvoll das Angesicht.

Das Kindlein in der harten Krippe,  
das uns zum Heil geboren ist,  
wir preisen Dich mit Herz und Lippen:  
„Gebetet seist Du, Jesus Christ!“

Elisabeth Heeren.

### Mein uns in Gottes Namen aus unserm Glend! Amen\*

Dies ist eine alte Geschichte, zu allen Zeiten ge-  
schrieben, und doch ist sie gestern erst wiederum neu in  
das Buch des Lebens eingegangen. Denn das war so:

Undar verdiente auf dem Büro so hübschen Lohn,  
daß sie nach Abgabe des Koltgedes an den Vater noch  
ordentlich Taifengeld erhielt. So viel, daß sie Bu-  
rde und Lippenstift und Schminkebüchsen und  
Tages- und Nachtkremre und Nagellack und Parfüm  
„Da ruft des nuß“ damit laufen konnte.

Aber der Vater war ein erbärmlicher, bürgerlicher,

\* Im Zwingli Verlag Zürich. Nachdruck verboten.

brauer und angelebener Mann, und er sagte zu Un-  
dar: „Schmeiß dies Zeug alles weg, ich will dich nicht  
bemalt leben, sonst hämme ich mich deiner!“

Die Tochter schmähte sich aber weiterhin; denn sie  
wollte nicht weniger sein als Lilian und Claire.

Der Vater empörte sich über seiner Tochter Hart-  
näckigkeit und Ungehorsam. Er rief die Huberde aus  
Untard, hand, als Unter eben daran war, das Qualität-  
mit Huber voll zu putzen. Er schmiß die Dinge auf  
den Schuhboden darauf und drehte sich einmal im  
Kreis um sich selber. Der Absatz aber war mit einem  
eisernen Halmbohr beschlagen, und der Vater, dem  
der Schlag zugekehrt, war ein schwerer, großer Mann.  
Die Tochter zerquetschte deshalb jammervoll zu Splitter  
und Staub.

„Und hier ist die Tür offen für eine Tochter wie  
du, die nicht erbar leben will, sie wie der Vater ver-  
heiße!“

Untar schaute groß erschrocken. Sie war nicht frisch,  
sie war bloß jung und leid und übermüdet. Immerzu  
schaut sie groß zum Vater empor. Aber er hielt un-  
entwegt die Tür in der Hand und wiederholte:

„Hier ist die Tür offen!“

Er ließ Untar eine kleine Zeit, damit sie ihre nöt-  
igen Haushaltsleisten zusammenpasse.

Untar stand, als es schon gegen Mitternacht ging,  
mit ihrem kleinen Koffer in der lauen Frühlings-  
nacht am Quai und dachte zum erstenmal:

„Wenn ich jetzt eine Mutter hätte, so wäre sie mir  
vielheit beigefunden, so hätte sie die drohende Tür wie-  
derum hinter mir geschlossen und mich bei ihr be-  
halten.“

Und zum erstenmal verstand sie, daß die Mutter vor

fünfzehn Jahren einfach aus dem Hause von Undars  
Vater ging, einfach vor ihm weglos in mels Gott  
weilige Ungehorsamkeit hinein!

Da kam ein Nachtwärmer nah, so daß er Untar  
Seite streife. Und er sagte zu ihr — ja, direkt in  
Untars Gesicht — wogte er, so zu sagen — Untar er-  
schot so jung, daß er höchst weiterließ ohne ein Wort  
der Erwiderung. Sie ließ dem Quai hinauf bis zum  
See, und ihre Beine zitterten vor Schreck; aber sie  
rief in weiss Gott weilige Ungehorsamkeit hinein!

Als sie am See angelangt war, lief sie wiede-  
rum zum Quai, an den Gasthäusern vorbei, die alle  
geschlossen waren. Sie hätte ja nicht gewagt, eine  
Glocke zu läuten.

Sie ließ das Trottoir auf und ab unter dem Fenster,  
dahinter ihr Kamerad aus dem Spanischschule.  
Nichts. Aber sießt noch nicht, londern stiefe den Kopf in die  
Stille der Frühlingsnacht hinaus, weil sie von Un-  
tar aufgesetzten Schritten gefördert wurde.

„Was tuft du bloß so spät, Untar, auf der Straße?“

„Nichts — gar nichts —, Vater hat mich bloß —  
vor die Tür — gewiesen —“

Sie schluchzte.

Und es war so selbstverständlich, daß Christ die  
steine Untar in die Arme schloß, um sie zu trösten.

„Warum bloß hat dich dein Vater, Untar, wegge-  
schickt?“

„Well — well — ich mit — rote Lippen — malte  
—“

„Gib her deine roten Lippen, Untar! — Wie  
schmeiden sie läßt!“

\*

Untar sitzt jetzt an zertrümmerten Kinderstühlen  
herum. Sie kann nicht mehr andere Arbeit verrichten,  
weil ihr Leib so schmerzhafte Schmerzen hat und sie  
keine Stunde weiß, wann sie in den Geschäftsaal zu lie-  
gen kommt.

Die Oberin des Frauenspitals ist freundlich zu Un-  
tar; denn Untar ist ein gutes, williges und fleißiges  
Mädchen, was sie längst nicht mehr findet, diese unver-  
heirateten jungen, werdenden Mütter, die ja und je  
Schutz und Brot suchen im Spital über die Zeit, da-  
sie sich vor Augen ihrer Umgebung verbergen wollen.

Die Oberin sagt jetzt sogar zu Untar: „Legen Sie  
die Arbeit weg, Sie sind so müde und abgepannt!  
Gehen Sie lieber zu Bett!“

Untar steht am Fensterbogen. Große Schneeflocken fallen  
auf die Straßenlaternen. Untar preßt die hämmernde  
Stimme zur Kühlung an die Scheibe und schaut  
dann Schneekreideln zu. Aber nicht mit Freude wie im  
letzten Winter, als sie an Vaters Stubenfenster stand  
und erregt rief:

„Oh! — Schon so hoch liegt er jetzt, Vater! — Da  
kann ich morgen mein neuen Stier ausprobieren!“

Morgen wird Weihnachten sein. Die Pfeilerinnen  
haben Gedichte und Lieder gelernt für die Christ-  
baumfeier. Untar weiß jetzt doch noch den Anfang von  
Weihnachtsgedicht:

Es liegt ein Kindlein auf hartem Stroh.

Es lädt in die Welt und macht aus froh.

Fern, fern im Morgenland. —

Weiter weiß Untar nicht. Einwas von der Viele  
steht noch drin.

„Liebe! — Sie sagen alle: Liebe“ denkt Untar.

„Der Vater, wenn er in den Spital kommt, sagt  
von Liebe, und aus der Bibel liest er von Liebe:“

## Mrs. Alfred Watt

Aus England kommt uns die Kunde zu, daß diese international bekannte und bedeutende Frau, die ihre ganze Lebensorbit der Organisation und der Befreiung der Bauerninnen gewidmet hat, gestorben und am 14. Dezember in London unter großer Ehre bestattet worden sei.

Von Geburt Condairin, war sie von Jugend auf mit dem ländlichen Leben und seinen Bedingungen vertraut. Durch ihre Heirat Engländerin geworden, nahm sie mit großer Energie und ebenso viel Durchdringkraft in England und Wales die Organisation der "Association of Country Women's Societies" an die Hand und gründete die Bewegung der "Women's Institute", die bald über die Grenzen hinaus Bedeutung erhielt.

Sie kannte von jung auf die Leiden und Freuden der Bauernfrauen, wußte um ihre Schufheit nach geistiger Anregung, nach Geistigkeit, Aussprache und Anfluss an andere Frauen neben der großen und anstrengenden Arbeit in Haus und Hof, welche oft eine große Vereinsamung mit sich bringt. Mrs. Watt war eine große Arbeitskraft zu eignen, ein rassisches und klar erschautes Ziel mußte sofort in Angriff genommen werden, und so durfte sie schon zu Lebzeiten erfahren, wie gute Früchte ihre Arbeit getragen hat, denn die zuerst national erreichten Erfolge erhielten bald internationale Bedeutung, und die U. N. R. hat die Bestimmungen und Ziele der U. C. W. W. in einem diesbezüglichen Statut gesichert. El. St.

Schon im November überfiel uns eine seltene innige Anwandlung, artig zu sein. Wir gaben uns Mühe zu gehorchen, auch wenn's schwer fiel, wir zogen ohne Mützen die Galoschen an und achteten auf Handschuhe und Haarmäntchen. Wir dämpften unsere Stimmen und bestellten eine ordentliche Sprache. Das Brausen war erst ein außerliches Gebaren, doch wirkten offenbar die laubernen Schürzen und reinen Schulblüte auf uns ein, denn bald änderte sich auch unsere Haltung. Wir spürten, wie das eisfrohe Begehr, recht zu tun, uns tiefer ansprach. Es kam vor, daß das Gewissen uns genug zwang, uns uns zu zwingen, den Eltern eine verborgne gebildete Missstätte unter Tätern zu beschuldigen, übrigens gewiß, daß auch die Eltern, von ungewohnter Weise ergriffen, gerührte Richter sein würden. Es war erbaulich. Wir genossen die Reinigung unseres Gemütes und gefielen uns in der Rolle von kleinen Halbgelben.

Was uns so unmodest war, aber nicht etwa über nur zum Teil, die Aussicht auf den Lohn, uns unter dem Tannebaum unser warnte. Gewiss, die Beurteilung, die hißt ererbte Puppe oder das seit langem gewünschte Buch würde uns nicht zufallen, wenn wir uns ihrer als ungünstig erwiesen, gar in den letzten Tagen vor dem Fest, halb gewaltig mit, uns zu zähmen. Doch war es nicht eigentlich das Gefühl nach dem Gesicht, das uns antrieb. Dieses half nur mit, die aus andern Gründen genäherte Gebundenheit unseres Lebensgebiets zu erreichen. Sehr gläubig waren wir nicht erzogen, daß sich auch die religiöse Aufzügung des Heiles als der Geburt des Herrn es nicht sein konnte, was so erzieherisch auf uns einwirkte. Es war der Advent, das Warten auf das Wunder schlechthin.

Was durchs Jahr hindurch uns von Eltern und Lehrern auf Wunderkunst ausgetrieben wurde — denn unverhoffte Ausklärung war damals die Devise aller gewissenhaften Erzieher — was wir bald und bald ihnen aufzugeben hatten; denn Glaubenn an ein unschönes Warten ließen die sichtbaren Dingen der feststellbaren Wirklichkeit, die Hoffnung auf eine Macht, die im Nu alle Regeln und Gesetze durchbrähte, die unser junges Leben einbinden würden, und die Liebe als süße Teilnahme am großen, als lebensbegrenzten Dalein des geheimnisvollen Dinges das drang, die Rücksichtlosigkeit des Alltags überwinnend, in Adven auf uns ein. Wir spürten den Reich dieses Geheimnisvolles Werdens, die Hoffnung auf eine Macht, die wir atmeten, war davon durchdrinnt. Es hinterließ in den Ecken der Wohnstube, es diffusse plötzlich, kaum merkte die Lampe über dem Tisch angehobt. Es entlängt in einem unvorhahnen Lärm in der Höhe, das in Wellen an uns herunterstieß. Es lag in uns selbst und blieb unter kleines Herz auf, das es am Übersteigen war. „Es“ war überall und überall war es das Herdenliche.

So, vom Übermächtigen durchdrungen, erlebten wir die Wartezeit. Wie das erstaute „Es“ uns die äußerte Welt zu einem Schleier werden ließ, durch den die Sonne scheinen konnte, diese Welt, von der wir trock die Betrachtungen der Erwachsenen ge-

und entgegen unserer eigenen vergeßenden Untreue wußten, daß sie allein „eigentlich“ sei, so fühlten wir uns selbst durchdringt werden und durchdringt. Was uns sonst fällt ließ, die Not des Mitmenschen das traf uns nun heilig, als wären die Grenzen zwischen ich und den eingerissnen und fremdes Leid flüssig und über. Man brachte uns an seinem Bettelmann vorbei — das gab's damals noch, in der guten alten Zeit — wir batte um die Erlaubnis, die beiden Sonntagschule, Knopftiefelechen, der Mütterlein zu schenken, die nur in „Ginter“ zur Schule kamen, und tat's im Geheimen, weil die Mütter den Wunsch nicht gewähren mocht. Wir zeigten die Sparsäcke und erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental Sprüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental Sprüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental Sprüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Spüche und Erstanden aus ihrem Bauchentnahmen Spenderleien, was sie ausgestellt prangen, eine Serie bunt bedruckte Kassetten, zum Angebund, obwohl uns gezeigt worden war, sie seien horreus. Ihre sentimental

Sp



mehr geschehen, um endlich einmal den Verlusten und dem Pflegepersonal dieser Patienten für ihre kluge und hingebende Arbeit den Dank zu zollen, auf den sie ein Anrecht haben. Damit würde aber auch das Unbehagen dieser hingebenden Tätigkeit gehoben und das Angebot für diesen verfaßten weiblichen Bezug zunehmen. Es werden ja auch männliche Pfleger in großer Anzahl gebraucht und auch hier fehlt es an Kräften. Aber das Verlangen nach weiblichem Personal ist schon deshalb stärker, weil in vielen Institutionen auch männliche Personen durch Frauen mit gutem Erfolg gepflegt werden. Man revidiere also sein Urteil über diese Dinge und verfolge sie mit Sachkunde und wärmerer Teilnahme, als bisher. Für die Irrenpatienten und ihre Pfleger, die uns so oft durch ihre günstige und hilfreiche Überlegenheit beeindrucken, gilt das alte römische Wort: das Leben sei uns heilig!

E. D.



Ludwig Lewisohn, Verlorene Tochter, Humanitas-Verlag Zürich.

Ein äußerst interessanter Roman. Originell aufgebaut, indem die sieben Hauptpersonen in je einem Kapitel von ihrem Standort und aus ihrem Wesen heraus in Selbstgespräch und Missverständner beschrieben sind, was vor sich geht und was vorausgegangen. Die verlorene Tochter (treifender heißt der englische Titel "Anniversari"), weil die Geliebtheit ihren Klimaxpunkts auf einem Geburtstagsegen findet) ist einziges Kind eines reich gewordenen rechtshafiven Vaters im Kleinstadtumfeld. Ohne Rücksicht auf das herdmütliche, ruhig und findet sie — über den Umweg zweier mißglückter Ehen — den Weg, ein glücklicher und offener, Schönheit und Güte liebender Mensch, eine Frau in glücklicher Ehe zu

## Geschenkabonnemente des Schweizer Frauenblattes

zum Vorzugspreis von 8.50 pro Jahresabonnement

gewöhnen wir nur unseren Abonnentinnen.

Benützen auch Sie den untenstehenden Bestellschein.

Unterzeichnete bestellt ein  
Geschenk-Jahresabonnement  
des Schweizer Frauenblattes

ab \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_  
an Frau/Frl. \_\_\_\_\_

Unterschrift und Adresse des Bestellers:  
\_\_\_\_\_

## Verkaufs-Läden

Aarau, Aarburg, Altstätten,  
Appenzell, Baden, Balsthal,  
Basel, Bellinzona, Bern, Biel,  
Binningen, Brugg, Buchs,  
Burgdorf, Chur, Delemont,  
Dietikon, Frauenfeld, Fribourg,  
Glarus, Grenchen,  
Heitersheim, Morgen, Krauchungen, La Chaux-de-Fonds,  
Langenthal, Langnau,

**MIGROS**

«Die Zeitung in der Zeitung»

## Im Telegramm-Stil

### Licht im Trustbezirk

Im «Brückenbauer», in der «Tat», im Samstag-Insertat erschienenen Anklagen in Sachen Nestlé/Maggi Skandal: 25% Abschlag der Rohstoffrechnung, 17-25% Aufschlag der Fertig-Suppen. Hauptgegenstand war die Aktienabschiebung Nestlé/Maggi und die Rolle, welche die Praxis der Eidg. Preiskontrolle vorher und nachher spielte.

Echo in der Tagespresse? Null! Die Stillschweigen wird redlich befolgt. Es spricht Bände, dass Herren, denen die gesamte Presse offen steht, es vorziehen, Stillschweigen zu verbreiten.

\*

Der «Express», Neuchâtel, vom 8. Dezember berichtet über die Nestlé/Maggi-Manöver in Paris: Drosselung der Lieferung pasteurisierter Frischmilch nach Paris, Erhöhung der rentablen Konzernmilch-Fabrikation. Der internationale Trust kennt keine nationalen Rücksichten, weder in der Schweiz noch in Frankreich. Der Trust ist auch blind für die politischen Folgen und die Endabrechnung, wie wir sie aus dem Osten kennen.

### 400 Franken Buße für den Steinwurf

Richteramt 5, Einzelrichter, in Bern: Freispruch wegen Gefährdung und Verkehrsröster durch den Steinwurf. Sachbeschädigung: Der Schaden von Fr. 182.90 ist vom Angeklagten Duttweiler bezahlt. Da politisches Motiv wird als durchaus bestimmt angesehen und die Hintergründe nicht verdeckt bezeichnet, und doch wird dafür eine Buße von Fr. 400.— ausgesprochen in Anbetracht der guten finanziellen Lage des Angeklagten und dessen Stellung als Nationalrat.

Wer glaubt, für eine höchste Sache Steine werfen zu müssen, soll den Schaden und die Busse tragen. Es ist in Ordnung, dass es ihm etwas kostet. Es ist auch nicht zu teuer. Gegen die Obrigkeit aufzutreten, kostete früher manchmal den Kopf — heute Fr. 400.— (Statt Blumenspenden oder Fran-

worden. Das Vater-Totter-Problem, die psychologische Bearbeitung logistischer Fragen überhaupt sind mit Einsicht und Gedankenreichtum behandelt, nicht dagegen. Ein Roman, der von Mann und Frau gern gelesen werden möchte.

Saul Gurewitz: Beurteilung freier Schüleraufgaben und Schierzeichnungen auf Grund der Adlerschen Individualpsychologie. Ill. 235 S., Raicher Verlag Zürich, brotf. 7.50.

Einer klaren Darstellung der Adlerschen Psychologie und einem Ueberblick über die bisherige Ausweitung von Schüleraufgaben und -zeichnungen folgt eine Interkultivierung von Arbeiten von ca. 500 Schülern einer schweizerischen Stadt in einer eingehenden Analyse von 15 Lehrbuchstümern im Lichte der Adlerschen Psychologie. Der Berichter drückt sich in allgemeinen mit großer Vorliebe aus. Dennoch trifft seine Darlegung die Kritik, welche der gesamten Adlerschen Richtung gilt: obwohl sie gerade den gesamten Menschen zu erfassen beabsichtigt, sieht sie nur einen seiner Teilsäfte. Daher läuft Gurewitz zu vielen vorzeitigen Schlüssen vorleben. Auch wäre die von ihm empfohlene Einführung von Schulpsychologen auf allgemeiner Basis ein Unternehmen, dessen Vorteile die großen Gefahren kaum aufzuwiegen inslande wären. Doch sind wie dem Berichter darüber für seinen nachdrücklichen Hinweis, dass die Arbeiten unserer Schüler in vermehrtem Maß als allgemein-menschliche Dokumente und weniger rein schulfach-intellektuell gewertet werden sollten. Dem Begehr der Adlerschen Psychologie bietet das Buch nur Wettbolles. Ein ausführliches Literaturverzeichnis bildet den Abschluss.

M. B.

Helene Birth, Lebensmelodie, Goethes Verlag Zürich.

Ein Mädchenbuch. Gut im Aufbau, zeigt das Buch die Schicksale zweier junger Mädchen, die auf den Lande aufwachsen; am eine, begütert die andere; zum Hausmutterthum prädestiniert die eine, zur Mutterin die andere. Es kommt so, daß keines den Weg gehen kann, der ihm vorschreibt, daß beide den gleichen Mann lieben (der es eigentlich nicht verdient). Wechselseitig und gut durchgeföhrte Schriftdale zeigen, daß der innere Friede dort wächst, wo glänzende Halbierungsfähigkeit möglich macht. Das Buch wäre noch besser, wollte die Autorin allzu oft wiederholen und daher sentimental wirkende Ausdrücke, wie wunderbare Märchenauge, Mädelnamen, Jungendmädelgesicht, leuchtende, träumende Vergleichsmünchtaugen, usw. usw. vermeiden.

Ernst Gerhard, Frau Lotte und ihr Kind, Verlag Fr. Reinhardt, Basel.

Die Einwirkungen schwächerer Elternbeziehungen auf die Entwicklung eines Kindes, das die bösen Folgen des gewalttätigen Ehegeistes der schönen und sehr tüchtigen Mutter und Geschäftsfrau, die ihnen auch tüchtig aber dem Willen ihrer Frau allzu hörgen Gatten zur Überzeugung des Materialien überredet; gute Einfluss eines tüchtigen Großvaters auf sein Enkelkind, der übeln Machenschaften eines gewissenlosen Geld- und Frauengängers, das Glend eines trunksüchtigen Lehrers und seine Heilung — all das und noch manches wird in dem Roman zu einem guten Gangen verwoben und zu positivem Abschluß geführt. Ein Roman, der auch von weniger geschulten Lesern mit Freuden gelesen werden kann. eb.

Somerjet Maugham: Catalina (Diana-Verlag, Zürich).

Somerjet Maugham kündigte vor einiger Zeit Einstellung seiner literarischen Arbeit an. Nun übertritt er seine Vatergemeinde mit einem neuen Werk, das als romantische Erzählung vorgelegt wird. Schauspiel: Das Spanien des sechzehnten Jahr-

hunderts, das Spanien der Inquisition, der Wunder, der Träumen. Wenn auch Maugham, der früher gegenwärtiger religiöser Fragen mehr als indifferent angesprochen war, sich in jenen letzten Werken schon überzeugt mit okkulten Kräften beschäftigte, so muert sein neuestes Werk recht festlich an: Zum Teil scheint ihm um dies mystisch-religiöse Welt recht ernst zu sein, vor allem mit den Wundern, die er geschehen lässt. Andererseits blingt unvermeidbar der Spalt und der Vier weiß tatsächlich nicht, ob dem Autor mit dem Wundern Mariä wirklich ernst ist. Denn die junge Spanierin, an der das Wunder in Erfüllung geht, wird nicht wie gewünscht zur Heiligen, sondern zu einer durchaus auf dem Boden der Wirklichkeit stehenden Frau, und Mutter und später zu einer bekannten Schauspielerin. Das Buch liegt sich angehoben und erfreut durch seine farbigen Schilderungen jener weit entfernten Zeit.

Bücher „Am Silbersee“, „Auf der Füchsinsel“, „Weiter Nordwärts“; ist aber eine für sich abgeschlossene Erzählung, in welcher wie das Leben eines jugendlichen Kleinkindes während der Weihnachtsfeiertagen in der elterlichen Buchfarm kennenzulernen, wobei diesmal etwas weniger spannende Erlebnisse mit Tieren und Tierjägern das Hauptmotiv sind, als das Leben, die Sitten und der Überglauke der Eingeschorenen. Windigo ist ein böser Geist, und an ihrem tief eingewurzelten Überglauken drohen tapferer Indianer zugrundezugehen zu müssen. Da greifen nun die vier tapferen jungen Weisen ein, spüren den bösen Geist nach, lüften das düstere Geheimnis. Das Buch ist so flott und spannend geschrieben, daß es der Redaktorin zwischen Söhnen und Töchtern wochenlang aus der Redaktionsschublade gehalten kommen ist, weshalb diese „aus Erfahrung“ stammende warme Empfehlung leider etwas verspätet ist. Auch sie selbst hat eine Nacht darüber mehr gewacht als geschlafen.

El. St.

### Reklamation:

Frau El. Studer v. Gommens, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69



## SCHAFFHAUSER WOLLE



### J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerle Characteria

Zürich 1 Schützengasse 7

Telephone 28 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Telephone 27 48 88



Man würde einen weniger blasierten Sprecher zum Bericht «Die Woche im Bundeshaus» schätzen.

### 10000 Franken für die Förderung des Konsums von „Marc“ und „Grappa“

Es wird immer schöner, oder deutlicher gesagt, dümmer.

Es ist also aus, dass im National- und Ständerat die mageren Subventionen für kulturelle Zwecke herabgesetzt werden und die Sorge der heutigen Mutter Helvetia der Förderung und Verbildigung der Bier-, Wein- und Schnapsräusche gilt.

### Zum Fleischboykott:

Ein Teilerfolg ist da: Das 15-Millionen-Defizit wird nicht durch Zuschläge auf Import-Vieh und -Fleisch behoben. Es geht einstweilen zu Lasten des Bundes, also billiges Import-Gefriergefleisch. Es gilt: Vor allem keine Uebertreibungen im Fleischkonsum während der nächsten Wochen; sonst lachen sich die Interessenten doch noch ins Fäustchen und sagen sich: «Das Ganze ist ja nicht so gefährlich; wir werden schon wieder auf unsere Rechnung kommen...»

Schränken Sie also Ihren Frischfleischkonsum innerhalb weiter ordentlich ein; dann werden auch die Metzger ihre Versprechungen halten.

### Resolution

Der Genossenschaftsrat der Genossenschaft Migros Zürich, versammelt in seiner Sitzung vom 11. Dezember 1948, erwartet vom h. Bundesrat, dass er die unmissverständliche Stimme des Volkes nicht weiterhin überhort. Die Beunruhigung über die verfehlten Massnahmen, die die Familie Béguin betreffen, ist nicht weniger als eben gross als die Sorge wegen der zunehmenden Entfremdung zwischen dem Schweizerland und seiner Regierung. Es können Volk und Behörden schwerste Zeiten erwarten. Der Weg muss gefunden werden, eine wahre Einigkeit in Sauberkeit zu finden. Es ist für die Regierung besserer Verlass auf das Volk als auf die Verbände und politischen Männer, die heute dem Bundesrat die Hand führen. Der Genossenschaftsrat sieht den ersten Schritt in einer entschiedenen Haltung gegen die Trustgebilde und die Verbandspyramide sowie in der Abberufung der Funktionäre, die für das Chaos und das 15-Millionen-Defizit im Fleischsektor verantwortlich sind.

Der Genossenschaftsrat erhebt schärfsten Protest gegen die unwürdige Behandlung wichtiger Begehrungen, wie die Landesversorgungsmotion,

gegen die Massregelung und sogar Ausweisung eines Sachverständigen aus einer Sitzung einer eidgenössischen Expertenkommission, im Zusam-

menhang mit seiner sachlichen Kritik an offiziell genehmigten Preisaufschlägen,

gegen die einseitige Darstellung am schweizerischen Radio, an dem die Konsumenten in gleichem Masse wie andere Interessengruppen zu Worte kommen sollen.

### Schokolade und Biskuits

#### In schönen Festpackungen

Pralinen fins	Schachtel 90 g	1.—
Pralinen surfinis	Schachtel 100 g	1.—
Sortiment	Schachtel 107 g	1.—
Packung zu 2 Schachteln 244 g	2.—	
Pralinés	Packung 220 g	2.—
Gemischtes Konfekt	Packung 200 g	1.50
Mischung	Paket 150 g	.75
Chrabelli	Paket 90 g	.50
Weihnachts-Biskuitdose	Dose 575 g	4.50
	100 g	.78

#### Feinste Rahm-Caramels

#### MI-KA-MU in Festpackung

Schachtel 300 g 1.50

### Zum Dessert

Ananas-Pudding Beutel 110 g —50 mit Ananas-Stückchen, die ihm den feinen, natürlichen Geschmack verleihen.

Delikatesse-Creme-Pulver mit Vanille-Aroma Schachtel, 2 Beutel je 35 g —50

Ananas zerkleinert % Dose 2.10 • Del Monte • erste Qualität

Ananas, Scheiben 1/4-Dose 3.— • Libby's, erste Qualität

Versuchen Sie Ihr Glück mit dem interessanten Wettbewerb im neuen

### Migros-Haushaltungsbuch

Den Gewinnern winken schöne Preise. Das neue Haushaltungsbuch enthält auf 100 Seiten viele interessante Beiträge über Haushaltung, Mode, Kosmetik, Ferien usw., 8 Seiten Rezepte, viele Illustrationen. Preis Fr. 1.25